

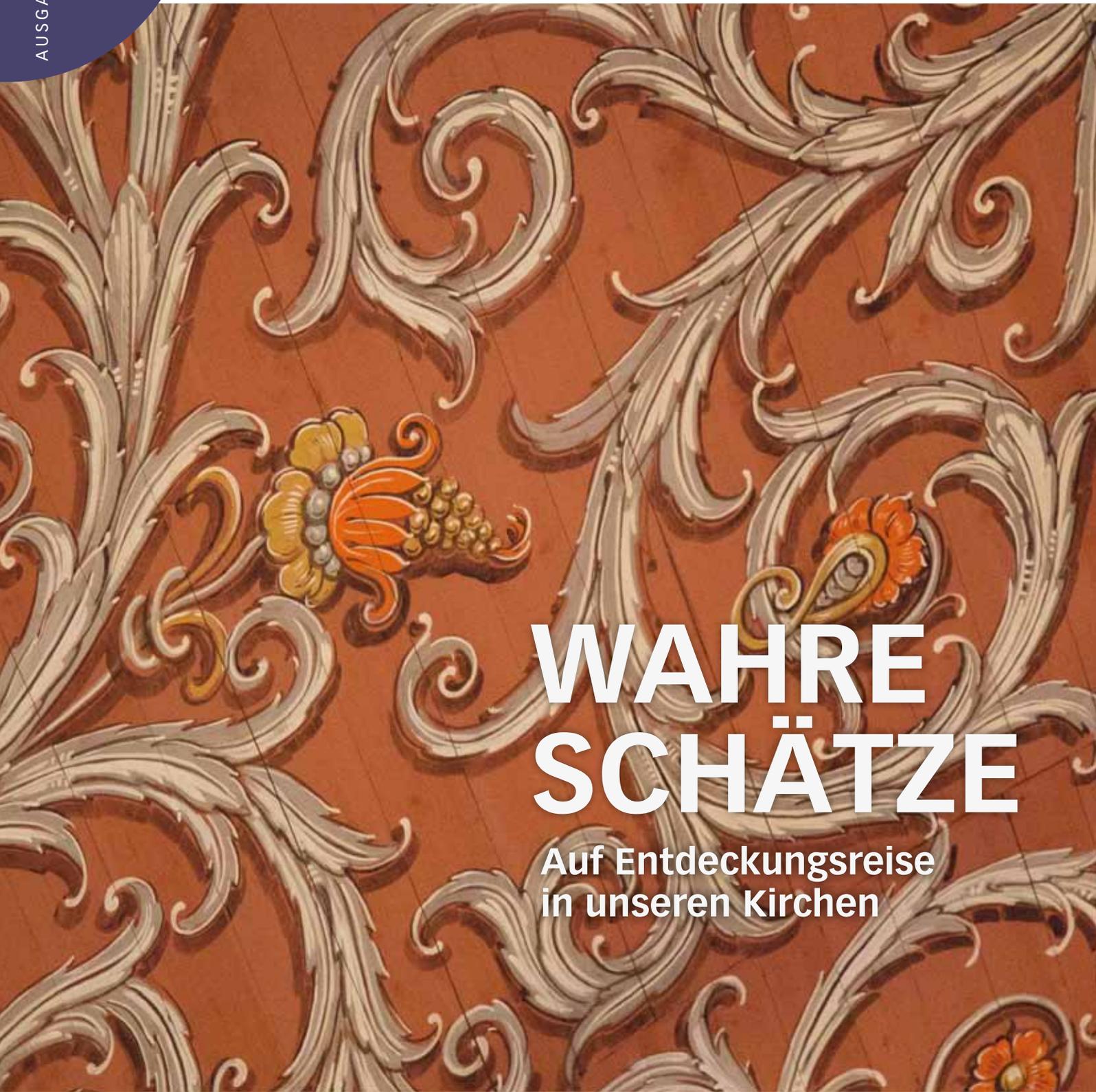
16

AUSGABE



PRIGNITZER  
**ENGELSBOTE**

Nachrichten aus dem Evangelischen Kirchenkreis Prignitz

The background of the cover is a detailed, ornate floral pattern in shades of brown, tan, and grey, set against a reddish-brown background. The pattern features intricate scrollwork and floral motifs.

**WAHRE  
SCHÄTZE**

Auf Entdeckungsreise  
in unseren Kirchen

Geistliche Impulse und Informationen

## GELEITWORT



Eva-Maria Menard  
Superintendentin  
des Kirchenkreises

„Mein Schatz!“, sagt er und strahlt seine Liebste an.

„Ein Schatz!?!“, ruft der Landwirt überrascht angesichts des kostbaren Fundes in seinem Acker.

„Was für ein Schatz!“, freut sich die Pflegerin über die reichen Erfahrungen der Bewohner im Pflegeheim.

„Ach, Du bist ein Schatz“. Erleichtert registriert sie, dass der Aktenstapel auf dem Schreibtisch sich Dank des Kollegen halbiert hat.

Wie gut, dass es so viele Schätze gibt im Leben. Manche liegen lange verborgen, bevor sie jemand entdeckt; manche werden nicht in ihrer Kostbarkeit erkannt, liegen brach und bleiben ungenutzt. Manche glitzern und glänzen, andere haben Hände und Füße. In diesem Engelsboten gilt es Schätze zu entdecken. Schätze, die in unseren Kirchen schlummern. Schätze, die wir für die Arbeit im Kirchenkreis gewinnen konnten. Und manchmal geht es mir so wie dem Landwirt mit seinem Schatz im Acker: Ich stehe davor staunend, überrascht und dankbar.

Der größte Schatz ist der Glaube, der uns geschenkt ist. Wie heißt es in der Bibel?

Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen.

Also, begeben Sie sich auf Schatzsuche. Hier im Engelsboten, in unseren Kirchen, beim Landwirt, im Pflegeheim, im Büro oder zu Hause mit ihrem Liebsten. Es gibt viel zu entdecken!

*E. M. Menard*

Ihre Eva-Maria Menard

## Vielfältige Herbstsynode

Rund 80 Synodale kamen am 16. November zum Abschluss der Synodalperiode in Wusterhausen zusammen.

Kleine Holzkreuze zur Erinnerung – mit diesem Geschenk während des Gottesdienstes in der Kirche St. Peter und Paul zu Wusterhausen wurde die Kreissynode eröffnet. Da die Synodalzeit in der bisherigen Zusammensetzung zu Ende ging, nutzte das Präsidium den Gottesdienst zur Reflektion und bedankte sich bei allen Synodalen für ihre gespendete Zeit. Nach dem Ortswechsel in das Hotel Mühlenhof berichtete Superintendentin Eva-Maria Menard aus der Arbeit des Kreiskirchenrates. Auf der Tagesordnung stand zudem die Verstetigung der Stellen für die Baubeauftragung und die Öffentlichkeitsarbeit. Diese beiden befristeten Stellen wurden bisher aus der Zukunftswerkstatt finanziert, die Ende 2020 ausläuft. So gab es den Antrag an die Synodalen die beiden Stellen in den Soll-Stellenplan mit aufzunehmen und zu entfristen. Für beide Stellen fasste die Synode einen positiven Beschluss.

Weiterhin wurde der Stellenplan mit einem Volumen von rund 3,5 Millionen Euro beschlossen. Pfarrer Henning Utpatel berichtete aus der Arbeit des Pacht Ausschusses und der Arbeitsgruppe Umwelt, Pfarrer Christian Gogoll informierte aus der Arbeit des Bau Ausschusses. Er schilderte den Synodalen das Vorgehen der Baubedarfsanzeigen ab Januar 2020. Zudem hob er die Bedeutung der Kirchbaufahrten hervor.

Der Haushaltsplan wurde mit einem Volumen von rund 4,8 Millionen Euro einstimmig angenommen. Außerdem beschloss die Synode, die Kirchenleitung zu bitten, die noch geltende Stukturanpassungs- und Erprobungsverordnung (STREP) bis zum Jahr 2025 zu verlängern. Da der Kirchenkreis noch keine Satzung hat, die die Zusammensetzung der Synode zukünftig regelt, kann auf diesem Weg die Neukonstituierung der Synode 2020 ermöglicht werden.

Am 28. März 2020 wird das neu zusammengesetzte Gremium in Wittenberge auf der Frühjahrssynode erstmals tagen.

*Die Synodalen votierten zu Finanzen und Stellenplan.*



# Richtungsweisende Beschlüsse

Wegweiser für: Land, Bau und Klima

»»»»»2020»»»»»2021»»»»»2022

## Partner Landwirtschaft

Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Kirchengemeinden im Kirchenkreis Prignitz Nutzflächen, welche sie verpachten. Neben landwirtschaftlichen Flächen gehören hierzu auch Gewässer, Gärten sowie Flächen, die als Stell- oder Lagerflächen verpachtet oder vermietet werden. Der von der Kreissynode eingesetzte Pachtausschuss des Kirchenkreises prüft die Pachtverträge und fordert gegebenenfalls Änderungen ein, sollten Entwürfe nicht den landes- bzw. kreiskirchlichen Richtlinien entsprechen.

Ein vom Pachtausschuss herausgegebener druckfrischer Flyer informiert nun über die zugrunde liegenden Richtlinien und erläutert die Empfehlungen des Kreiskirchenrates.

*Der Flyer ist zu finden auf der Homepage des Kirchenkreises (Kirchenkreis/Ausschüsse/Pachtausschuss) oder in Papierform über die Superintendentur zu beziehen.*

## Umweltfond für den Klimaschutz

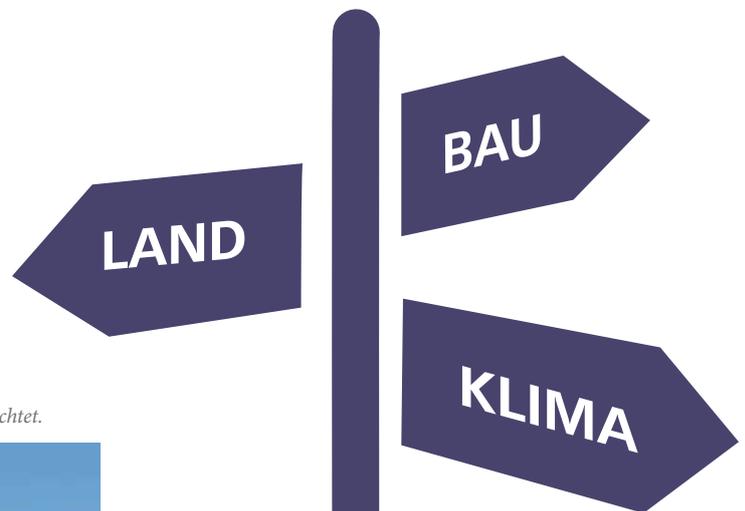
Aus der Jahresrechnung 2018 des Kirchenkreises ergab sich ein Überschuss von rund 15.000 Euro. Die Synodalen folgten der Idee, dieses Geld zur Schaffung eines Umweltfonds einzusetzen, mit dem Klimaschutzmaßnahmen der Gemeinden unterstützt werden sollen.

*Anfragen/Anträge können ab sofort an die Superintendentur gestellt werden.*

## Vorausschauender Kirchbau

Kirchengemeinden, die planen, eine Baumaßnahme durchzuführen, für die Fördermittel eingesetzt werden sollen, haben ihre Bauabsicht nun bis zum 31. Januar des Vorjahres durch ein formloses Schreiben an die Superintendentur anzuzeigen. Somit kann gewährleistet werden, dass Kirchengemeinden genügend Zeit haben, um die Fristen der Fördermittelgeber einzuhalten, Unterlagen einzureichen und die Bauberatung durch Heiko Jaap in Anspruch zu nehmen.

*Beispiel: Wenn eine Kirchengemeinde das Kirchendach im Jahr 2021 sanieren möchte, ist die Baubedarfsanzeige im Januar 2020 einzureichen.*



*Viele landwirtschaftliche Flächen in der Prignitz werden von Kirchengemeinden verpachtet.*



# NACHRICHTEN

aus dem Kirchenkreis

## Oasentag im April

Der nächste Oasentag – Tankstelle für die Seele – findet am Samstag, 25. April 2020 in Boberow/Rambower Moor statt. Alle Haupt- und Ehrenamtlichen sind eingeladen, sich ihrer Kraftquellen bewusst zu werden und sich einen Tag einfach schenken zu lassen: im Moor spazieren, innehalten und Gemeinschaft erfahren. Der Oasentag ist kostenfrei, Fahrtkosten werden erstattet.

Anmeldungen an [superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de](mailto:superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de)

## Landesjugendcamp in Bad Wilsnack

2020 findet das Landesjugendcamp erstmalig im Kirchenkreis Prignitz statt. Etwa 500 Jugendliche aus der Landeskirche treffen sich zu einem Wochenende der Begegnung. Die Teilnehmer\*innen erwartet ein buntes Programm zwischen Sport- und Spielangeboten, Workshops zu verschiedenen Themen, musikalischen Liveprogrammen und spirituellen Angeboten.

## Jugendkreuzwege im Kirchenkreis

An verschiedenen Orten des Kirchenkreises Prignitz findet auch 2020 wieder ein ökumenischer Jugendkreuzweg statt. Zur Mitgestaltung und Teilnahme sind Jugendliche und Konfirmand\*innen ganz herzlich eingeladen. Am 3. April jeweils von 17.00 bis 23.00 Uhr gehen die Pfarrsprengel Wittenberge-Land, Perleberg, Karstädt-Land, Westprignitz, Berge, Gulow, Seddin sowie Uenze-Krampfer-Rosenhagen von Lenzen nach Wootz. Auch die Pfarrsprengel Bad Wilsnack, Glöwen-Schönhagen, Havelberg und Rühstädt gehen gemeinsam. Die Route wird noch bekannt gegeben. In der Südregion des Kirchenkreises führt der Weg von Wusterhausen über Plänitz nach Neustadt.

# Neuer Kantor in Pritzwalk

Christian Reishaus ist seit Oktober neuer Kirchenmusiker für Pritzwalk und die Region.

Dass die Stühle in der Taufkapelle der St. Nikolaikirche Pritzwalk nicht ausreichen, hätte wohl kaum jemand gedacht. So wurde es vor dem Einführungsgottesdienst des neuen Kirchenmusikers am 27. Oktober noch etwas hektisch, als Stühle dazugestellt werden mussten, um den zahlreichen Besuchern einen Sitzplatz anbieten zu können. Bereits seit Ende 2018 begleitet er Gottesdienste im Pfarrsprengel musikalisch und lernte die Menschen dabei kennen. Der 52-Jährige stammt aus Schafstädt im heutigen Sachsen-Anhalt. „Von dort ging es mit meiner Mutter und meinen beiden Geschwistern nach Lindenberg, dem heutigen ‚Pollodorf‘, in das dortige Pfarrhaus“, so Christian Reishaus. Er erlernte das Uhrmacherhandwerk in Pritzwalk, studierte Kirchenmusik in Halle/Saale und übernahm dann das Kantorenamt an der Wunderblutkirche der Kirchengemeinde Bad Wilsnack. Nach einer Zeit der musikalischen Selbstständigkeit in Bad Wilsnack und in der Prignitz reifte der Entschluss, noch einmal etwas Neues zu beginnen. „Ich freue mich auf das Kennenlernen der Kirchengemeinden mit Ihren Kirchen und Menschen und das gemeinsame Miteinander, ob im Posaunenchor, beim Singen, im Gottesdienst oder beim Erlernen eines Instrumentes“, so Christian Reishaus. Während des Einführungsgottesdienstes zeigte er die unterschiedlichen Aspekte seiner Arbeit: singend im Chor, dirigierend oder den Gottesdienst an der Orgel begleitend. Zudem musizierte er im Bläserchor mit – viele der Mitbläser stammten aus dem Posaunenchor Falkenhagen. Diesen wird Christian Reishaus nun leiten, nachdem Pfr. Ulrich Preuß die Interims-Leitung abgab.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnte die Gemeinde ihren neuen Kantor noch bei Kaffee & Kuchen kennenlernen. Zahlreiche gute Wünsche begleiteten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

*Pfarrer Holger Frehöff segnet Christian Reishaus.*



## Damit es in den Dörfern wieder klingt

Mit dem Projekt „Orgelklang Prignitz“ möchte Kreiskantorin Susanne Krau Menschen ermutigen, das Orgelspiel zu erlernen – in ihrer Kirche am Ort.

Kennen Sie das? Gottesdienst am Sonntag in einer kleinen Dorfkirche, aber keine Orgelbegleitung, obwohl da eine Orgel steht in der kleinen, schönen Kirche? „Nein“, sagen Sie? Dann haben Sie Glück. „Ja“, sagen Sie, aber Ihr Pfarrer macht das ganz prima mit seiner Gitarre? Dann haben Sie auch Glück!

Aber schön wäre es doch, wenn an den Sonntagen, an denen in einem kleinen Dorf Gottesdienst stattfindet, auch jemand die Orgel spielen könnte, oder? Ich fände das schön. Und deshalb gibt es jetzt ein neues Angebot in unserem Kirchenkreis: „Orgelklang Prignitz“.

In jedem Dorf, in dem eine Orgel steht, kann man ab sofort lernen, auf ihr zu spielen.

Und die Voraussetzungen? Natürlich schadet es nicht, wenn man schon mal auf einem Tasteninstrument etwas gelernt hat, aber zwingend notwendig ist es nicht. Mut braucht man, Lust, Ausdauer und etwas Zeit.

Um ein Lied so zu begleiten, dass man dazu gut singen kann, braucht es oft nicht mehr als eine kleine zweistimmige Begleitung auf der Orgel. Gut gespielt und nicht zu hoch, kann dieses kleine Kunstwerk eine große Bereicherung für den Gemeindegesang sein. Und die Orgel in „Ihrem“ Dorf klingt wieder.

In allen Dörfern, in denen eine spielbare Orgel steht, werden Sie das Plakat finden. Dann können Sie sich melden und einige Probe-Organunterrichtsstündchen in „Ihrer“ Dorfkirche buchen oder den Tipp weitergeben. Apropos weitergeben: Ihr/-e Pfarrer/-in hat Werbebleistifte mit Kontaktdaten für „Orgelklang Prignitz“. Die dürfen Sie gerne an interessierte Menschen verteilen.

*Ihre Susanne Krau*

*Kontakt: 03877 5677551, s.krau@kirchenkreis-prignitz.de*

*Kreiskantorin Susanne Krau freut sich auf ihre Orgelschüler\*innen.*

## NACHRICHTEN

aus dem Kirchenkreis

### Verabschiedung von Pfarrer Hartmut Menn

Pfarrer Hartmut Menn, verantwortlich für den Pfarrsprengel Glöwen-Schönhagen, geht Ende Februar 2020 in den Ruhestand. Der Gottesdienst zur Verabschiedung findet am 5. Januar um 15.00 Uhr in der Kirche zu Glöwen statt.

### Pfarrerin Anna Hellmich in Kyritz eingeführt

Anfang November wurde Pfarrerin Anna Hellmich durch Superintendentin Eva-Maria Menard, Präses Christian Kirsch und die Gemeinde auf die zweite Pfarrstelle in Kyritz eingeführt. Bereits seit 2016 war sie im Entsendungsdienst im Pfarrsprengel tätig.

### Verabschiedung Anke Bott

Ende September wurde Ephoralsekretärin Anke Bott im Gemeindehaus Kyritz in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1983 war sie im kirchlichen Dienst beschäftigt, unter anderem im Kreiskirchlichen Verwaltungsamt Kyritz-Wusterhausen und ab 1998 im Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen als Ephoralsekretärin.

### Neue Aufgabe für Kantorin Dorothea Uibel

Die Perleberger Kantorin Dorothea Uibel wechselt Anfang des Jahres auf eine Kantorenstelle in die Nordkirche nach Dömitz. Der Abschiedsgottesdienst findet am 5. Januar um 15.00 Uhr in der St. Jacobi-Kirche zu Perleberg statt.

### Save the date - Ältestentag

Der nächste Ältestentag für alle GKR-Mitglieder findet am Samstag, den 14. März von 14.00–17.30 Uhr in Gemeindezentrum Falkenhagen statt.

Themen der Workshops: Kommunikation, Strukturen, Offene Kirchen, Gottesdienst, Finanzen. Anmeldung unter: [superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de](mailto:superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de)



# Kirche im Alltag erleben

Nach einer kurzen Schließung wegen Krankheit und Tod öffnete das EKidZ seine Türen nun mit einem neuen Team.

Als Projekt der Zukunftswerkstatt startete das Eltern-Kind-Zentrum (EKidZ) des Pfarrsprengels Pritzwalk vor gut vier Jahren als offene Begegnungsmöglichkeit für Kinder und Eltern. Seither ist es in der Dömnitzstadt zu einem warmen Ort des Willkommens geworden, das wöchentlich von 70 bis 80 Menschen besucht wird. Manche kommen spontan vorbei, andere treffen sich regelmäßig. Zusätzlich gibt es feste Gruppen, die hier zum Spielen, Basteln oder Austausch zusammenkommen. Außerdem werden Lesenächte, Koch- und Backtage oder Kreativnachmittage angeboten.

Viele Kinder und Eltern, die das EKidZ besuchen, kommen aus einem Umfeld, in dem sie Annahme und Unterstützung selten erleben. „Wir merken hier deutlich, dass die Armut auch in Deutschland angekommen ist“, so Cordula Gutsche, die das EKidZ-Team seit September als ansprechbare Sozialpädagogin verstärkt.

Durch die schwere Erkrankung von Jörn Walther und einem längeren Ausfall wegen Krankheit von Carmen Mir musste das EKidZ über Sommer seine Pforten vorübergehend schließen. In neuer Zusammensetzung führt das Team jetzt die bewährte Arbeit fort.

Viel Erfahrung in der Religionspädagogik bringt Cornelia Gogoll mit, die ebenfalls im September ihre Arbeit aufnahm. Carmen Mir gehört seit dem ersten Tag zum Team und prägt die warmherzige Atmosphäre des EKidZ entscheidend mit. Ein herzliches Wort, Zeit für ein Gespräch bei einem guten Kaffee oder einer warmen Mahlzeit bis zur Hausaufgabenhilfe – „Jeder bekommt bei uns das, was er oder sie im Moment braucht“, so bringt es Team-

leiterin Susanne Michels auf den Punkt. Ein großes Plus ist die Lage neben der Kirche und die feste Einbindung in die Gemeinde, etwa als Anlaufpunkt für Besucher\*innen und Engagierte oder beim gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten und Festen. „Wir leben hier unsere christliche Überzeugung und machen damit Kirche im Alltag erlebbar“, so die Pfarrerin.

Die Türen des EKidZ stehen von Dienstag bis Freitag jeweils von 9 bis 18 Uhr offen.

Mehr Informationen: [www.ekidz-pritzwalk.de](http://www.ekidz-pritzwalk.de)

## NACHRUF



„Im EKidz ist jeder willkommen, so wie er ist!“  
Das war Jörn Walther ein Herzensanliegen.

Als Sozialpädagoge prägte er das EKidz von der ersten Stunde. Ohne ihn wäre es nicht das, was es jetzt ist: Ein Ort der Gastlichkeit, an dem Glaube erfahrbar wird. Jörn Walther starb am 16. September nach schwerer Krankheit.

EKidZ an der Pritzwalker Grünstraße.

Neues Team: (v.li.) Cornelia Gogoll, Carmen Mir, Cordula Gutsche und Susanne Michels



## Verstärkung für die Gemeindepädagogik

Martina Fähling und Isaac Pahnke gehören seit dem 1. November zum Gemeindepädagogischen Team des Kirchenkreises.

Mit großer Freude begrüßte Katharina Logge-Böhm, Kreisbeauftragte für die Arbeit mit Kindern und Familien, Anfang November die beiden Neuzugänge im Mitarbeitendenkonvent des Kirchenkreises. Schließlich kann man nicht jeden Tag gleich zwei neue Mitarbeiter willkommen heißen. So freuen sich nun gleich zwei Regionen über die Verstärkung in der Arbeit mit Kindern. Beide absolvieren parallel zu ihrer Tätigkeit die berufsbegleitende Ausbildung: Martina Fähling am Pädagogisch-Theologischen Institut in Ludwigslust und Isaac Pahnke beim Amt für kirchliche Dienste in Brandenburg an der Havel.

Martina Fähling, die mit ihrer Familie in Cumlosen lebt, betreut nun mit einer 75%-Stelle die Arbeit mit Kindern im Pfarrsprengel Wittenberge-Land. Schon früher hatte die 38-Jährige ehrenamtlich Krippenspiele begleitet und freut sich nun auf die neue Herausforderung. So leitete sie bereits in den vergangenen Monaten als Krankheitsvertretung die Christenlehregruppe in Cumlosen. „Ich freue mich jetzt auf neue Begegnungen mit den Kindern und Familien“, so Martina Fähling, die bisher als OP-Schwester am Kreiskrankenhaus Perleberg arbeitete. Auf die Frage, ob sie schon Ideen für neue Projekte hat, antwortet sie lachend: „Ja, schon sehr viele“. Eines davon seien Lesenächte mit Übernachtung, verrät sie.

*Kontakt Martina Fähling:*  
[m.faebling@kirchenkreis-prignitz.de](mailto:m.faebling@kirchenkreis-prignitz.de)

Martina Fähling.



„Es ist mein Anliegen, dass wir als Kirche auf die Menschen zugehen.“

### Viele gute Ideen für Kinder und Familien im Pfarrsprengel Pritzwalk

Isaac Pahnke verstärkt seit Anfang November den Pfarrsprengel Pritzwalk. Der 46-Jährige zog vor kurzem mit seiner Familie nach Sewekow bei Wittstock und übernahm die 50%-Stelle Gemeindepädagogik im Pfarrsprengel Pritzwalk. Der ausgebildete Erzieher arbeitete bisher in der sozialdiakonischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Berlin und bei der Stephanus-Stiftung in einer Wohngruppe. „Für mich ist immer die Beziehung zwischen den Menschen wichtig“, so Isaac Pahnke. „Gerade diese Kontakte und Beziehungen, verknüpft mit den ursprünglichen christlichen Werten, machen für mich die Arbeit in der Gemeindepädagogik aus“. Auch er sprudelt schon vor Ideen, die er in der nächsten Zeit angehen möchte, darunter Spielgruppen und Musikabende. Sein Anliegen: „Dass wir als Kirche auf die Menschen zugehen.“

*Kontakt Isaak Pahnke:*  
[i.pahnke@kirchenkreis-prignitz.de](mailto:i.pahnke@kirchenkreis-prignitz.de)

Isaac Pahnke.



# WAHRE SCHÄTZE IN PRIGNITZER KIRCHEN

In nahezu jeder unserer über 150 Kirchen im Kirchenkreis Prignitz verbergen sich wahre Kleinode. Es lohnt sich, einmal genau hinzuschauen.

## Einmaliges Instrument

In der Wittenberger Stadtkirche klingt die größte Orgel der Prignitz

Was für ein Instrument: 49 Register hat die beeindruckende Wittenberger Orgel. Sie wurde 1935 vom Martin Pflug gefertigt, dem wohl einzigen Orgelbauer der Elbestadt. Wahrscheinlich in den 1920er Jahren – die genaue Jahreszahl ist nicht bekannt – siedelte er von Schlesien nach Wittenberge über. Sechs Orgeln soll er gebaut haben; in Groß Warnow befindet sich noch heute eines seiner Instrumente. Die Wittenberger Orgel war jedoch die mit Abstand größte seiner Werke. Martin Pflug baute das Tasteninstrument unter Verwendung von Teilen des Gehäuses und des Pfeifenwerkes aus der Vorgängerorgel. Mit vier Werken und 3022 Pfeifen war sie zur Bauzeit die zweitgrößte Kirchenorgel in Brandenburg und auch heute gehört sie noch zu den größten Orgeln. Der Orgelbauer orientierte sich beim Bau an französischen Orgelbauern. So kann man auf ihr barocke wie auch romantische Musik spielen. Das ist eine Besonderheit, die es so sehr selten in Deutschland gibt. Als die Stadtkirche im Jahr 2000 saniert wurde, blieb monatelang das Dach offen, Staub und Feuchtigkeit drangen in das Innere des Instruments – die Orgel litt. Elektrische Kontakte wurden in Mitleidenschaft gezogen und verursachten 2008 einen kleinen Brand im Spieltisch. 2010/2011 konnte die Orgel dank vieler Spenden saniert werden. So erklingt wieder die ganze Bandbreite der Orgelliteratur in Gottesdiensten und Konzerten.

Kontakt: Gemeindebüro Wittenberge  
gb-wittenberge@kirchenkreis-prignitz.de  
03877 403266

Die eindrucksvolle Orgel im Wittenberger Kirchenschiff.



## Ein Schatz aus Alabaster

Der Altar der Mödlicher Kirche kam einst aus England in die Wische.

Wurde das spätgotische Werk in den 1909 erschienenen „Kunstdenkmälern der Provinz Brandenburg“ noch als „mit unreifen bemalten, figürlichen Darstellungen“ versehen bezeichnet, erkannte man inzwischen den einmaligen Wert des Mödlicher Altaraufsatzes: Ein Reliefzyklus mit „Freuden der Maria“ ist in noch mittelalterlicher Fassung zu sehen: mit feinen, kleinteiligen und stellenweise vollplastisch ausgebildeten und nur in Details farblich akzentuierten Figuren – denn diese bestehen aus Alabaster. Die Schönheit des Werkstoffes ist für jeden Betrachter gut zu erkennen: Das Blattfries oberhalb der Reliefs ist aus Holz und stammt noch vom mittelalterlichen Schrein – einer Art Wandelaltar, der zusammengeklappt werden konnte. Derartige Altäre wurden im 15. Jahrhundert in England in Nottingham und London hergestellt und bis zur Reformation nach Europa exportiert. Wie und wann der Altar, der sechs Jahre nach dem Hochwasser im Jahre 1888 zur heutigen Form umgebaut wurde, in die Mödlicher Kirche gelangte, ist unbekannt. „Da gibt es jetzt drei Theorien“, war von Restaurator Björn Scheewe zu erfahren, „und eine besagt, dass der legendäre Admiral Aernoult Gysels van Lier, der ja auch sehr kunstsinnig war, das wertvolle Stück ‚zu seinen lieben Mödlichern‘ gebracht haben könnte.“ Seit vier Jahren erstrahlt der Altar der Mödlicher Kirche wieder in neuem Glanz.

Kontakt: Gemeindebüro Lenzen-Lanz-Seedorf  
gb-lenzen@kirchenkreis-prignitz.de  
038792 7267

Ein Kleinod versteckt sich in der Mödlicher Kirche.

Text und Foto: Kerstin Beck



# Entdeckungen in Prignitzer Kirchen

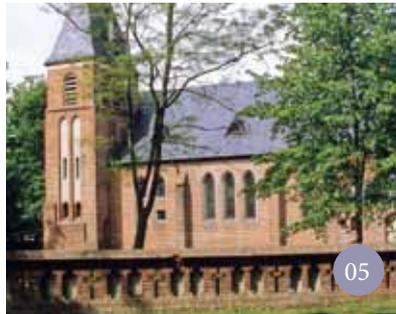
Zu allen Zeiten war die Kunst ein wichtiger Ausdruck des Glaubens. Wo wir ihr begegnen, berührt sie uns bis heute.

Auf diesen Seiten finden Sie nur eine kleine Auswahl der Besonderheiten, die sich in unseren Kirchen und Kapellen entdecken lassen. Umfangreiche Informationen über jede einzelne Kirche und Nachrichten aus den Gemeinden, Pfarrsprengeln und Regionen des Kirchenkreises samt Kontakten sind auf der Internetseite des Kirchenkreises zusammengestellt. Einfach den gewünschten Ort in der Suchfunktion eingeben.

[www.kirchenkreis-prignitz.de](http://www.kirchenkreis-prignitz.de)



● Orte mit ausgewählten Schätzen





## Ältestes Zisterzienserinnen-Kloster im Norden Brandenburgs

In Stepenitz gehört das evangelische Klosterstift Marienfließ zum prägenden Bild des Ortes. Jetzt gibt es neue Ideen für die Nutzung der traditionsreichen Gemäuer.

Als ältestes Zisterzienserinnen-Kloster im Norden Brandenburg steht das Klosterstift Marienfließ seit nahezu 800 Jahren im Zeichen des christlichen Glaubens. 1231 wurde das Kloster Marienfließ von Johann Gans gegründet. Die Ursachen führen in die bewegte Zeit am Anfang des 13. Jahrhunderts und zur auffälligen Lage des Klosters an der Grenze zu Mecklenburg.

Nach der Reformation waren es dann adlige Stiftsdamen, die das Klosterleben prägten. Wappen ihrer Familien zieren noch heute die Empore der großen Stiftskirche. Diese ist ein einschiffiger, frühgotischer Backsteinbau, der einst der heiligen Maria und Maria Magdalena gewidmet war. Sehenswert sind auch die zahlreichen Epitaphe, die von den einstigen Bewohnerinnen erzählen.

Der Legende zufolge verdankt Marienfließ seine Gründung einer heiligen Blutreliquie. Demnach erhielt Kaiser Otto IV. (1198-1218) von einem Sultan einige Tropfen Blut des ans Kreuz geschlagenen Heilands zum Geschenk. Die kostbare Reliquie gelangte später in die Hände des Ritters Johann Gans zu Putlitz, der hier in Stepenitz 1231 ein Kloster gründete, um es an einem würdigen Ort zu verwahren. Mitglieder dieser Adelsfamilie gehören bis jetzt zum Klostervorstand, dem „Stiftskapitel“.

Viele Jahre prägten das benachbarte Seniorenzentrum und andere diakonische Einrichtungen das Gelände des Klosterstifts. Inzwischen stehen die denkmalgeschützten Gebäude einer neuen Nutzung offen. In den kommenden

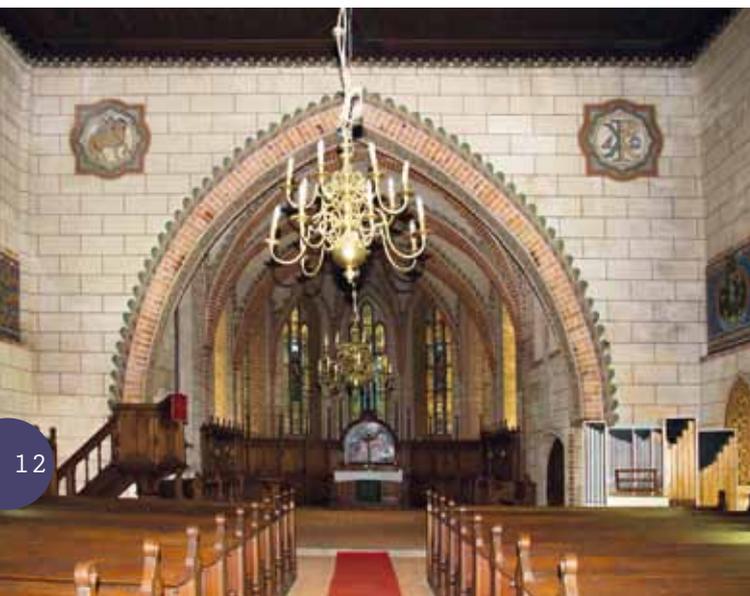
Jahren möchte das Pfarrehepaar Kautz vom Evangelischen Kirchenkreis Prignitz das Kloster wieder mit spirituellem Leben füllen. Dazu soll eine klösterliche Gemeinschaft gegründet und Menschen zum gemeinsamen Leben und Beten angeregt werden. In der altherwürdigen Zisterzienserkirche sollen regelmäßige Gottesdienste, Gebetszeiten und Exerzitien angeboten werden.

Malerisch liegt das Klosterstift am Flüsschen Stepenitz, eine Brücke führt in ein weitläufiges Naturschutzgebiet auf der anderen Uferseite. Das ganze Klostergelände ist zwar frei zugänglich, aber dennoch kein öffentlicher, sondern privater Besitz. Im denkmalgeschützten Hauptgebäude des Klosterstifts ist man im Klosterhotel mit Seminarräumen, Kamin und elf Zimmern seit 2015 auf Gäste und Feierlichkeiten eingerichtet.

Die Kirche wird von der Kirchengemeinde für Gottesdienste genutzt. Außerdem kann sie mit einer individuellen Führung oder per Audioguide besichtigt werden.

*Kontakt: Evangelisches Klosterstift Marienfließ  
www.marienfliess.de  
033969 2080-10*

Wappen und Epitaphe erinnern an die einstigen Kloster-Bewohnerinnen.



Blick auf die Stiftskirche.



## Der Bischof vom Dachboden

Der Fund einer Figur in der Sükower Kirche gibt Rätsel auf.

Wie die Figur des Bischofs nach Sükow gekommen ist? Das bleibt wohl ein Geheimnis. Man könnte ihn mit der Perleberger Nikolaikirche in Verbindung bringen. Oder in ihm die Darstellung eines Havelberger Bischofs vermuten. Außer einem Foto von 1977, das die Schnitzerei vor dem Eingang der alten Feldsteinkirche in Sükow zeigt, ist von der Vorgeschichte der Bischofsfigur nichts bekannt. Der damalige Karstädter Pfarrer Albrecht Preisler fand die Figur 2006 im Keller des Pfarrhauses Karstädt. 2012 konnte sie schließlich untersucht werden. Aus kunsthistorischer Sicht ist das Stück durchaus wertvoll. Deshalb war es nicht möglich, lediglich eine Holzprobe zu entnehmen. So wurde das Abbild eines geistlichen Würdenträgers mittels Computertomografie auf Alter und Herkunft durchleuchtet. Das Ergebnis zeigt: es stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 1440. Die Figur ist knapp einen Meter groß, ihr fehlen jedoch Arme und ein Teil des Fußes. Die einst farbige Erscheinung ist heute weitgehend verblasst. Einst muss sein schwarzes Haar, das rote Gewand, verziert mit Gold und Weiß und dem blauen Unterstoff einen imposanten Eindruck gemacht haben.

2017 war es dann soweit: Seit dem 700. Geburtstag des Dorfes steht der Sükower Bischof wieder in seiner Kirche – für jeden sichtbar – in einer eigens angefertigten Vitrine.

Kontakt: Gemeindebüro Perleberg  
st.jacobi@kirchenkreis-prignitz.de  
03876 30681 20

Die Figur des Bischofs ist jetzt in der Vitrine zu bewundern.



## Erstaunlicher Fund im Altar

Messgewand aus italienischem Seidengeewebe verbarg sich in der Karstädter Kirche.

1893 wurde beim Abriss der einstigen Karstädter Kirche ein altes Stück Stoff entdeckt, ein sensationelles Textil, wie sich später herausstellte. Es handelt sich um eine wertvolle mittelalterliche Kasel, ein liturgisches Gewand, das einem Bischof angemessen wäre.

„Italienischer Lampas, rosaroter Atlasgrund, Musterung in Häutchengold und blaue Lanzierung in Schussköper“ – so wird die Kasel heute von Fachleuten beschrieben. Sie wurde Mitte des 15. Jahrhunderts mit feinsten Fadenmalelei nach böhmischem Vorbild gefertigt. Wie sie nach Karstädt gekommen ist, kann nicht geklärt werden. So richtig wusste damals niemand, was nun mit ihr geschehen sollte: Also schnitt man die Vorderseite einfach ab, faltete die Rückseite und nagelte die beiden Teile in einem Bilderahmen. 115 Jahre hing die Kasel so in der Sakristei, bis sich die Kirchengemeinde 2010 mit mehr Aufmerksamkeit dem historischen Stück zuwandte. Die Nägel wurden entfernt und zwei stark verschmutzte und sehr schadhafte Stoffteile kamen zum Vorschein. Für eine Ausstellung in Potsdam erfolgte eine erste Restaurierung und die Kasel bekam eine Vitrine. 2018 erfolgte zudem eine angemessene Konservierung. Inzwischen besteht kein Zweifel mehr an ihrem enormen Wert – würde man sie heute herstellen, hätte sie einen Wert von weit über 100.000 Euro.

Aufwendig wurde das wertvolle Messgewand restauriert.



Ab 2023 wird das wertvolle Stück im Stadt- und Regionalmuseum in Perleberg zu bewundern sein.



## Stationen aus dem Leben Christi.

In der Barenthiner Kirche schmücken 16 Bilder des Malers Christian Ludwig Schlichting die Empore.

Viel konnte in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten für die Erhaltung und Instandsetzung der Kirchengebäude im Kirchenkreis erreicht werden: Marode Dachstühle wurden repariert und Kirchendächer neu gedeckt, Fundamente trockengelegt, Fachwerkkonstruktionen instandgesetzt und Außenmauern neu verputzt. Oftmals reichen die vorhandenen Mittel nicht aus, um auch das Inventar und die wertvollen Kunstschätze in unseren Kirchen zu sichern und zu restaurieren. Ein Kunstschatz, der dieses Jahr durch die gemeinsame Aktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“ des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg, der EKBO und dem Landesamtes für Denkmalpflege in den Mittelpunkt rückte, ist der besondere Gemäldezyklus an der Barenthiner Kirchenempore. In einem bemerkenswert umfangreichen Zyklus sind insgesamt 16 Stationen aus dem Leben Christi dargestellt, darunter die „Anbetung der Hirten“, „Verkündigung Mariens“, die Leidensgeschichte Christi mit der „Kreuzigung“ bis zur „Himmelfahrt“.

Auf dem Gemälde der „Auferstehung“ hat der Maler seine Signatur hinterlassen: „C.L. Schlichting, Mahr, Anno 1716“. Es handelt sich um Christian Ludwig Schlichting, Maler aus Havelberg. Er ist durch einige weitere signierte Arbeiten in Prignitzer Kirchen bekannt, darunter Burghagen und Dreetz, und wurde im Trauregister des Havelberger Doms „Maler vom Dohm“, genannt.

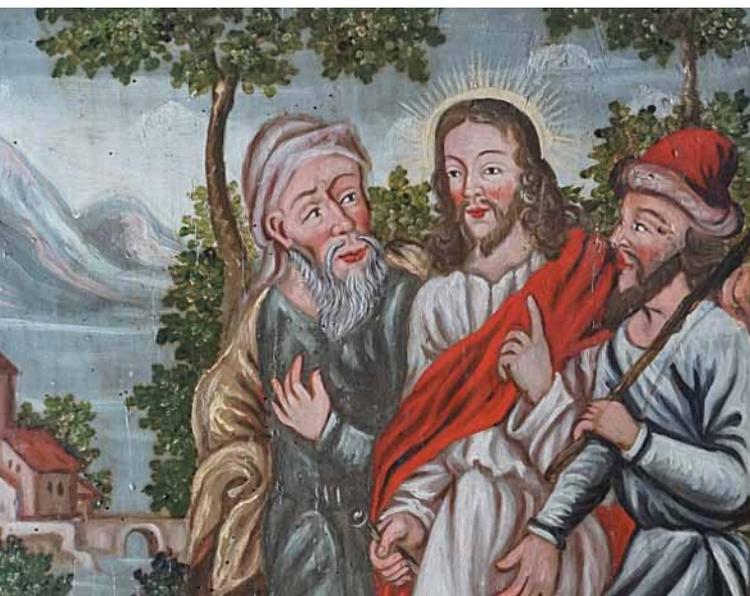
Der Barenthiner Zyklus schmückte ursprünglich die an der Nord- und Westseite der Kirche angebrachten Emporen. Bauliche Veränderungen im Kirchenraum – u. a. die Entfernung der Westempore – haben dazu geführt, dass

heute fünf Szenen an anderer Stelle platziert sind: Drei im Format beschnittene Felder hängen separat in einem Rahmen zusammengefasst, zwei Szenen befinden sich neben der 1983 eingebauten Orgel. Über die Jahre haben sich an den Gemälden eine Reihe von Schäden eingestellt, etwa durch Wurmfraß oder durch die Bildtafeln durchgehende Risse. Nun gilt es, sowohl bei den Gemälden die akut gefährdete Substanz, das vom Wurm zerfressene Holz und die sich ablösenden Farbschichten zu sichern. Nur so kann dieser besondere Bilderzyklus erhalten werden.

Über die Spendenaktion kamen bisher rund 18.000 Euro zusammen. Die Restaurierung der Gemälde ist Teil der umfassenden Neugestaltung des Innenraums, den die Barenthiner Kirche ab nächstem Jahr im Rahmen einer LEADER-Förderung erfährt.

*Kontakt: Gemeindebüro Breddin-Barenthin  
gb-breddin@kirchenkreis-prignitz.de  
033972 40288*

Die Emmaus-Jünger.



Die Auferstehung.



Quellen: Text Bernd Janowski. Fotos: Werner Ziems/BLDAM

## Triumphkreuzgruppe in neuem Glanz

Im kommenden Jahr jährt sich zum 850. Mal die Weihe des Havelberger Doms, der ehemaligen Bischofskirche des Havelberger Bistums.

Der Havelberger Dom, am 16. August 1170 geweiht, gilt als die Mutterkirche der Prignitz und als entscheidender Motor für die Entwicklung dieses in jener Zeit stark rückständigen Gebiets. Nach einem Brand wurde der Dom ab 1279 instandgesetzt, gotisch modernisiert und 1330 erneut geweiht. In die Phase des Wiederaufbaus fällt auch die Entstehung der monumentalen, hölzernen Triumphkreuzgruppe, die in das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts zu datieren ist.

Anlässlich des Weihejubiläums 2020 wurde das Kunstwerk nach 130 Jahren erstmals wieder einer Reinigung unterzogen. Im Laufe der Jahrhunderte erlebte es gleich mehrere Ortswechsel und Veränderungen. Erst im Zuge der Domsanierung des 19. Jahrhunderts wurde die Gruppe 1890 an ihrem heutigen und vermutlich ursprünglichen Platz auf einem neuen Triumphbalken aufgestellt.

Ob die heutige Farbgebung der mittelalterlichen entspricht, ist nicht sicher. Aufzeichnungen aus dem 19. Jahrhunderts belegen zumindest, dass sich die Malerwerkstatt an bestehenden Farbresten orientiert hat. Heute dominieren die Farben Rot, Grün, Türkis und Gold. Bei der Neufassung ist der Werkstatt allerdings ein Fauxpas unterlaufen. Die Evangelisten auf den Enden der Kreuzesbalken tragen Spruchbänder. In Unkenntnis christlicher Ikonographie sind sie bis auf Johannes falsch benannt. Diese Falschbenennung hat man bei der Reinigung und Konservierung im Sommer 2019 belassen. Sie ist Teil der Überlieferungsgeschichte und wird weiterhin für Schmunzeln sorgen.

Die Havelberger Gruppe ist von beeindruckender Größe. Das Kreuz hat eine Höhe von circa 5,10 Metern und alle Figuren sind überlebensgroß. Christus ist mit leicht geneigtem Haupt und gebrochenem Blick als Leidender im

*In luftiger Höhe hängt die Triumphkreuzgruppe im Kirchenschiff.*



*Quelle: Text und Fotos Claudia Rückert/EKBO.*

## TERMIN VORMERKEN

16. August 2020

2020 feiern wir 850 Jahre Havelberger Dom. Herzliche Einladung zum Festgottesdienst um 12.00 Uhr und zu vielfältigen kreiskirchlichen Angeboten.

Die Predigt hält der Bischof der Landeskirche, Dr. Christian Stäblein.





Die überlebensgroßen Figuren sind mit hoher Kunstfertigkeit ausgeführt.

Dreinelagertypus dargestellt, das heißt er ist mit drei Nägeln ans Kreuz geschlagen, wobei je ein Nagel die Hände und ein Nagel beide Füße durchbohrt. Im Johannesevangelium (19, 25-27) erscheinen Maria und Johannes als Zeugen der Kreuzigung. Sie trauern um den Sterbenden. So hat Johannes im Trauergestus die rechte Hand an die Wange gelegt, Maria die ringenden Hände vor die Brust erhoben. Maria und Johannes gelten als Vermittler beim Jüngsten Gericht und verweisen zugleich auf die Auferstehung der Toten. In der Durchgestaltung der Figuren und ihren Details zeigt die Havelberger Gruppe eine hohe Kunstfertigkeit. Mit der Restaurierung war eine der führenden Bildhauerwerkstätten beauftragt.

Kontakt: Pfarramt Havelberg  
pfarramt@havelberg-dom.de  
www.havelberg-dom.de  
039387 79105

## Überraschende Entdeckung in Kötzlin

Sanierungsarbeiten gaben unlängst einen Unterarm des Taufengels preis.

Vor etwa zehn Jahren zeigte das Wusterhausener Museum einiges aus seinen Archiven, unter anderem einen „Stüdenitzer“ Taufengel. Die Umfragen in den Kirchengemeinden ergaben sehr bald, dass es sich dabei jedoch um den Kötzliner Engel handeln musste. Er war in den 1970er Jahren bei Dacharbeiten in einem völlig zerstörten Zustand und in Einzelteilen auf dem Dachboden der Kirche gefunden worden.

Nach kurzen Verhandlungen konnte der Taufengel wieder in „seine“ Kirche fliegen. Die Kirchengemeinde war hoch erfreut, dass der Engel wenige Jahre später mithilfe der Rettungsaktion des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. restauriert werden konnte. 2013 erhielt der Torso dann einen Platz über dem Taufbecken der barock ausgestatteten Kirche.

Als im Frühjahr 2019 die Sanierungsarbeiten im Dachstuhl der Kirche begannen, fanden die Zimmerer unter dem Bohlenbelag ein besonderes Stück: es war ein Unterarm des Taufengels. Mit Freude schauten sich auch die Restauratoren diesen Fund an und sagten zu, ihn dem Torso hinzuzufügen, sobald sie dazu den Auftrag erhielten. Die umfangreichen Sanierungsarbeiten an Dach und Fassade der Kirche haben die Kräfte und Finanzen der Kirchengemeinde bisher stark beansprucht. Somit verzögert sich diese vorgesehene Ergänzung des Taufengels, ist aber keineswegs vergessen worden.

Kirchenbesichtigung: Hans-Joachim Müller  
033972 41441

Der Taufengeltorso hängt wieder in der Kirche.



## Paradiesische Malerei am hölzernen Tonnengewölbe

Nach fast zehn Jahren ist die Renovierung der Steffenshagener Kirche abgeschlossen. Auch der Innenraum erstrahlt wieder als leuchtendes Kleinod.

Die Farbenpracht ist überwältigend. Sattes Orange, warmes Rot, leuchtendes Gelb. Ranken an Decke, Empore und Patronatsloge. Phantasievolle Blüten und Fruchtstände erscheinen hundertfach am ausgemalten Tonnengewölbe. In der frisch renovierten Steffenshagener Kirche wähnt sich der Besucher unversehens im Garten Eden. Der Kirchenmaler Robert Sandfort schuf dieses Kunstwerk in den Jahren 1921 bis 22. Wenige Jahre vorher war die Kirche, dessen trutzige Feldsteinmauern auf das 14. Jahrhundert zurückgehen, vollständig niedergebrannt. Nach dem Plan des Architekten Kurt Steinberg wurde die Kirche ab 1920 neu aufgebaut – in der Fassung, die im September dieses Jahres wieder feierlich in Nutzung genommen werden konnte.

Durch das Tonnengewölbe hatte Steinberg ein Volumen erzeugt, das der Kirchenmaler Sandfort gekonnt aufnahm. Blickt man an die Decke, entsteht der Eindruck von Weite und Höhe, gefüllt mit üppiger Pflanzenpracht – ein Himmel wie im Paradies. Aus sieben Wurzeln entspringen die Ranken, die vielfältige Blütenstände tragen und alle an einem zentralen Punkt des Gewölbes enden. Die Malerei ist vollständig ohne Schablonen aus der freien Hand gearbeitet. Außerdem gleicht keine der Blüten der anderen. Jede von ihnen entsprang vollständig der Phantasie des Künstlers. Der 1880 in Kettwig an der Ruhr

geborene Berliner Kirchenmaler Robert Sandfort arbeitete in zahlreichen weiteren Kirchen in Brandenburg und der Uckermark, unter anderem in Glöwen, Lenzen und Schmolde. Für jede Kirche entwickelte er ein eigenes Konzept. „Hier in Steffenshagen ist zu sehen, dass er seine künstlerischen Fähigkeiten stetig weiterentwickelte“, betont Gordon Thalmann, der kommissarische Leiter des Sachbereichs Untere Denkmalpflege im Landkreis Prignitz, Gordon Thalmann. Durch gekonnte Perspektive und Schattenwurf habe es Sandfort geschafft, dass die Ranken und Blüten in illusionistischer Weise regelrecht aus der Malerei heraustreten, so Thalmann – eine Kunst, die weit über das Können eines einfachen Malers hinausginge.

Dass diese Kirche jetzt wieder in neuem Glanz erstrahlt, ist das gute Ende eines langen Weges, den Kirchengemeinde und Kulturverein gemeinsam mit vielen Unterstützern gingen. Als wichtige Stätte der Begegnung hat sie ihren Platz in Steffenshagen und wird nicht nur zu Gottesdiensten, sondern auch für Konzerte und kleine Theaterstücke genutzt.

*Kontakt: Pfarramt Pritzwalk  
gb-pritzwalk@kirchenkreis-prignitz.de  
03395 302240*

*Keine Blüte gleicht der anderen.*



*Innenraum mit Tonnengewölbe.*



## Nachhaltige Ehrung eines Adligen

Das kostbare Sandsteinepitaph des 1727 verstorbenen Hans Caspar von Platen an der Rosenhagener Kirche wurde restauriert

Vor einigen Monaten machte die Rosenhagener Kirche von sich reden – denn das geglückte Turmprojekt wurde mit einem hohen Preis der Wüstenrot-Stiftung bedacht. Zudem gibt es am Ostgiebel des zu Beginn des 16. Jahrhundert errichteten Gebäudes Sehenswertes: ein halbplastisches, hervorragend gestaltetes Sandsteinepitaph eines blaublütigen Herrn in Tracht des 18. Jahrhundert mit wallender Perücke und üppigem Bart – den 1727 verstorbenen Hans Caspar von Platen. Davor befindet sich dessen – vor einigen Monaten ebenfalls restaurierte – Grabstätte. Die auf den seitlichen Wänden des Sargdeckels eingravierte Inschrift gibt Auskunft über die Lebensgeschichte des gebürtigen Rosenhagener – hier in originaler Schreibweise:

*„Hier ruhet in Gott der Hochwohlgebohrne Herr Hans Caspar von Platen geboren in Rosenhagen 1678 den 9. Nov. – ist bey dem Könige in dennemarck Christiano V. 1690 Page worden, darauf Cammer Page, Stück Juncker, Lieutenant, Capitain, Major bey der artillerie biß 1705. Ward nach Copenhagen beruffen alß ältester Kammer Juncker bey Sr. Königl. Hoheit dem Cronprintzen Christiano, in welcher Charge Er 2 Jahr zugebracht, da denn Ihro Königl. Maiestaet Ihn alß Kammer Juncker zu sich genommen, deroselben Er in den Nordischen Kriege in der Campagne gefolget. 1710 und 1711 ließen Ihro Maiestaet Ihm die General Krieges Commissarien Charge antragen, die Er 3 mahl unterthänigst depreciret, biß Er auf wiederholtes Verlangen sich derselben 1712 den 5 Martii unterzogen, auch so vorgestanden, wie es einem treuen General Krieges Commissario gebühret. Worauf Er plötzlich in der Nacht von 27. biß 28 Aug. 1713 zur unverschuldeten Verhafdt gebracht worden, in*

*welcher Er auch ohne Abheffung seiner Sache biß den den 4. Aug. 1726 verblieben. Endlich hat er seine Völlige Freyheit über Kommen und nachdem Er in seinem Vaterlande den 12. Sept. 1726 angelanget, hat Ihn die Hand des Höchsten mit einer schweren Kranckheit angegriffen und am 19. Febr. 1727 denselben durch einen seeligen Todt aus dieser sterblichkeit in die himlische Freyheit beruffen, seines alters 48 Jahr, 3 monath, 10 tage.“*

Den oberen Bereich des Deckels zierte das Wappen der Familie von Platen: ein schrägrechts gestellter Ast mit fünf Blättern. Auf dem Helm erscheint ein an einer goldenen Kette hängender goldener Ring.

Urkundlich ist das Geschlecht erstmals im Jahr 1351 mit dem Namen Conrad Platen nachweisbar. Die Familie erwarb 1386 das bei Perleberg gelegene Gut Quitzow. Ab 1433 beginnt dort mit Hans von Platen die Stammreihe der Familie, die überdies auch in Demerthin, Gantikow und Kuhwinkel Sitze hatte. Der Name gibt zudem einen Hinweis auf die Bedeutung der Familie: „Platen“ leitet sich von althochdeutschen Plate für Harnisch ab - und ein geharnischter Adliger wird sich in den alten Zeitläuften sicherlich als tapferer Kämpfer für seinen Landesfürsten hervorgetan haben.

Kontakt: Pfarrsprengel Uenze-Krampfer-Rosenhagen  
m.frenzel@kirchenkreis-prignitz.de  
038784 906356

Frisch restauriert: Epitaph und Sarg.



Adliger mit wallender Perücke.

Text und Foto: Kerstin Beck





## TERMINE

**07.12.2019 | Samstag**

Adventsmusik mit dem Kirchenchor  
Ev. Kirche Lohm  
14.00 Uhr

**10. Lindenberger Adventskonzerte**

Ev. Kirche Lindenberg  
15.00 Uhr

**Offenes Adventssingen**

Ev. St.-Katharinen-Kirche Lenzen  
15.00 Uhr

**Konzert zum Adventsmarkt**

Ev. Kirche Lennowitz  
16.00 Uhr

**08.12.2019 | Sonntag**

Adventsfeier mit Krippenspiel  
der Christenlehre  
Ev. Kirche Köritz  
14.00 Uhr

**Weihnachtskonzert**

„Weihnacht auf hoher See“  
Ev. Kirche Brügge  
14.00 Uhr

**13.12.2019 | Freitag**

Adventskonzert des  
Vokalchores  
Ev. Kirche Putlitz  
19.00 Uhr

**Lindenberger Gespräche „Was ist**

Heimat? Wie wichtig ist sie?“  
Pfarrhaus Lindenberg  
19.00 Uhr

**14.12.2019 | Samstag**

Lütt Wiehnacht  
Ev. Groß Breese  
14.00 Uhr

**Chorprojekt: Weihnachtsoratorium**

– Camille Saint Saens  
St. Jacobi-Kirche Perleberg  
17.00 Uhr  
(Sonntag in Ev. Kirche Wittenberge)

**Konzert mit dem Kirchenchor**

Breddin  
Ev. Kirche Damelack  
17.00 Uhr

**43. Advents- und Weihnachtsmusik**

der Prignitzer Posaunenchor  
St. Marienkirche Kyritz  
17.00 Uhr

**Weihnachtliche Lesung**

mit Orgelmusik  
Ev. Kirche Nettelbeck  
19.00 Uhr

**15.12.2019 | Sonntag**

Weihnachtskonzert „Leuchten,  
Glitzern, Funkeln“  
Ev. Kirche Schmolde  
14.00 Uhr

**Chorprojekt: Weihnachtsoratorium –**

Camille Saint Saens  
Ev. Kirche Wittenberge  
17.00 Uhr

**Adventssingen**

St. Nikolaikirche Pritzwalk  
17.00 Uhr

**Bläsermusik zur Weihnachtsmusik**

St. Jacobi-Kirche  
17.00 Uhr

**18.12.2019 | Mittwoch**

Exerzitien im Advent  
Gemeindesaal Bad Wilsnack  
17.30 Uhr

**21.12.2019 | Samstag**

Musik & Meditation  
Ev. Kirche Burghagen  
22.30 Uhr

**Musik zum Ankommen**

St.-Katharinen-Kirche Lenzen  
22.30 Uhr

**31.12.2019 | Silvester**

Orgelkonzert zum Jahreswechsel  
Dom St. Marien Havelberg  
23.20 Uhr

**18.01.2020 | Samstag**

Kulinarisches Hauskonzert  
Gemeindehaus Wittenberge  
17.00 Uhr

**23.01.2020 | Donnerstag**

Filmabend  
St. Jacobi-Kirche Perleberg  
(Winterkirche)  
19.00 Uhr

**30.01.2020 | Donnerstag**

Blüthener Gespräche  
Das Verhältnis zwischen Stasi und  
Gesellschaft am Beispiel des Kreises  
Perleberg  
Pfarrhausmuseum Blüten  
18.00 Uhr

**19.03.2020 | Donnerstag**

Blüthener Gespräche  
Anleitung zum Unglücklichsein –  
Eine nicht unernste Lesung  
Pfarrhausmuseum Blüten  
18.00 Uhr

**28.03.2020 | Samstag**

Konstituierende Frühjahrssynode  
Wittenberge  
09.00 Uhr

### IMPRESSUM

Herausgeber  
Ev. Kirchenkreis Prignitz  
Öffentlichkeitsarbeit Rilana Gericke  
Kirchplatz 6, 19348 Perleberg, 03876 3068 130  
superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de  
[www.kirchenkreis-prignitz.de](http://www.kirchenkreis-prignitz.de)  
Redaktion: Susanne Atzenroth, Rilana Gericke  
Fotos: Rilana Gericke, Susanne Atzenroth  
Satz und Gestaltung: Kathrin Reiter Werbeagentur

Die nächste Ausgabe des Prignitzer Engelsboten  
erscheint im April 2020.